

Der Regierungsrat des
Kantons Zürich
Der Stadtrat von Zürich

Verleihung der
Zürcher Filmpreise
und des
Scotonipreises
1973

Bericht
der Jury

Samstag, 15. Dezember 1973
10.00 Uhr
Cinéma Wellenberg

Bericht der Jury an den Regierungsrat des Kantons Zürich und den Stadtrat von Zürich

- I. Anfangs 1973 beschlossen der Regierungsrat des Kantons Zürich und der Stadtrat von Zürich, den Zürcher Filmpreis, der früher von der Stadt Zürich allein vergeben worden war, vom Jahre 1973 an alle zwei Jahre gemeinsam zu verleihen. Sie erliessen ein Regulativ über die Auszeichnung von Filmen und schrieben den Zürcher Filmpreis 1973 im Juni 1973 aus. Zur Auszeichnung wurden Dokumentar- und Spielfilme zugelassen, deren Produzenten seit mindestens zwei Jahren im Kanton Zürich niedergelassen sind oder deren Inhalt mit dem Kanton Zürich in Beziehung steht. Die Filme mussten für eine öffentliche Vorführung bestimmt, ihre Uraufführung sollte nach dem 15. September 1970 erfolgt sein. Auf die Ausschreibung wurden insgesamt 92 Filme angemeldet. Davon wurden acht von ihren Produzenten wieder zurückgezogen, so dass für den Zürcher Filmpreis 1973 insgesamt 84 Filme zu beurteilen waren. Die Jury — bestehend aus je drei vom Regierungsrat und vom Stadtrat bestimmten Mitgliedern, zwei Ersatzmitgliedern, dem Erziehungsdirektor des Kantons Zürich, dem Stadtpräsidenten von Zürich und dem von Regierungsrat und Stadtrat gemeinsam gewählten Präsidenten — beurteilte die Filme an elf Vormittagen und hielt zwei zusätzliche halbtägige Sitzungen ab. Angesichts dieser sehr intensiven Beanspruchung der Jury-Mitglieder wurde in Aussicht genommen, in Zukunft nur noch zwei Filme je Autor zur Beurteilung entgegenzunehmen.
- II. Für den Filmpreis 1973 hatten Kanton und Stadt Zürich eine Preissumme von Fr. 40 000.— bewilligt. Ausserdem war der «Scotoni-Preis für Experimentalfilme» in der Höhe von Fr. 16 000.— zu vergeben, der dem Stadtrat anlässlich des fünfundsiebzigjährigen Jubiläums der Firmen AG Eugen Scotoni-Gassmann und Bauunternehmung Eugen Scotoni AG zur Verfügung gestellt worden war. Die von Regierungsrat und Stadtrat eingesetzte Jury einigte sich darauf, die Filmpreise in erster Linie als Auszeichnungen für künstlerische Leistungen, d. h. als Qualitätsprämien zu vergeben. Die Bewertung der Filme durch die Jury fand in der Höhe des zuerkannten Preises ihren Ausdruck. Die Jury beschloss, die 84 beurteilten Filme in die vier Kategorien Spielfilme, frei produzierte Dokumentarfilme, Auftragsfilme und Experimentalfilme einzuteilen.
- III. Die Jury empfiehlt, in den vier Kategorien folgende Filme auszuzeichnen:
- Spielfilme**
(6 beurteilte Filme)
- «Heute Nacht oder nie»
Buch und Regie: Daniel Schmid
Kamera: Renato Berta
Darsteller: Ingrid Caven, Voli Geiler, Peter Chatel u. a.
- Die Jury empfiehlt, Daniel Schmid mit Fr. 6000.— auszuzeichnen. Sein Spielfilm «Heute Nacht oder nie» ist von einem starken Stilwillen geprägt. Scheinbar epigonale Stilelemente werden so sehr zugespitzt, dass daraus Originalität im Sinne eines manieristischen Endspiels erwächst. Das Werk erweitert das Spektrum unseres Filmschaffens.

Frei produzierte Dokumentarfilme
(26 beurteilte Filme)

Die Jury möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass in dieser Kategorie nicht nur eine besonders grosse Zahl von Filmen visioniert wurde, sondern dass erfreulicherweise auch die Qualität in hohem Masse vorhanden war. Entsprechend werden deshalb hier mehrere Filme ausgezeichnet.

«Naive Maler in der Ostschweiz»

Produktion, Buch und Regie: Richard Dindo
Kamera: Otmar Schmid

Die Jury empfiehlt, den Autor und Produzenten Richard Dindo mit Fr. 8000.— auszuzeichnen. Sie anerkennt die formal ausgewogene Darstellung von vier zeitgenössischen, naiven Künstlern aus der Ostschweiz. Dem Filmautor ist es gelungen, die soziale Wirklichkeit der befragten und porträtierten Maler in spontaner Weise kritisch sichtbar werden zu lassen.

«Passagen»

Produktion: Nemo Film GmbH
Buch, Kamera und Regie: Fredi M. Murer

Die Jury empfiehlt, Fredi M. Murer mit Fr. 8000.— auszuzeichnen. Sein Dokumentarfilm vermittelt einführend Zugang zum «inneren Universum» des Zürcher Malers H. R. Giger. Der Künstler wird im Spannungsfeld der Umwelt begreifbar, hineingestellt in eine Situation der Angst, der inneren Not und Nötigung.

«Freut Euch des Lebens»

Produktion, Buch und Regie: Roman Hollenstein
Kamera: Otmar Schmid

Die Jury empfiehlt, den Autor Roman Hollenstein mit Fr. 3000.— auszuzeichnen. Sein Film «Freut Euch des Lebens» gibt ein umfassendes Bild von den Problemen und Anschauungen dreier Behinderter, ohne dabei im Zuschauer billiges Mitleid zu erregen. Vielmehr gelingt es ihm, anhand dieser Randgruppe grundsätzliche Lebensprobleme aufzuzeigen und am Extremfall eine präzise Kritik an unserer Leistungsgesellschaft zu üben.

«Volksmund — oder man ist, was man isst»

Produktion: Nemo Film GmbH
Buch und Regie: Markus Imhoof
Kamera: Pio Ante Corradi

Die Jury empfiehlt, den Autor Markus Imhoof mit Fr. 3000.— auszuzeichnen. Sie betrachtet seinen Film als originelle, amüsante und opulente Collage über eine menschliche Schwäche.

Auftragsfilme
(17 beurteilte Filme)

«Harte und Sirte»

Produktion: Televico AG
Buch und Regie: Robert Cohen
Kamera: Friedrich Schrag

Die Jury empfiehlt, den Autor Robert Cohen mit einer Urkunde auszuzeichnen. Er hat es verstanden, das Thema «Käsefabrikation in der Schweiz» auf heitere und informative Art zu gestalten.

Experimentalfilme
(35 beurteilte Filme)

Die Jury empfiehlt, den Scotoni-Preis an folgende Filmschaffende zu verteilen:

«Die Nägel»

Produktion, Regie und Kamera: Kurt Aeschbacher

Die Jury empfiehlt, Kurt Aeschbacher mit Fr. 5000.— auszuzeichnen. Der Film «Die Nägel» bringt das aktuelle Problem der Machtdemonstration der Völkerstämme und die Zerstörung der Welt durch Uebervölkerung und Imponiergehabe auf den knappsten Nenner. Die Parabel wird zur filmisch gewachsenen Plastik.

Fünf Kurzfilme aus der Kinderfilmserie «Rappelkiste»

Produktion: Zweites Deutsches Fernsehen
Künstlerische Ausführung und Animation: Otmar Gutmann
Regie: P. Hanich
Kamera: J. Vojta

Die Jury empfiehlt, Otmar Gutmann mit Fr. 5000.— auszuzeichnen. Er gibt in äusserst unterhaltender und knapper Form und mit technisch überzeugenden Mitteln eine didaktisch hervorragende Darstellung von Grundsituationen sozialen Verhaltens.

«Eine Linie ist eine Linie ist eine Linie»

Produktion und Regie: Urs Graf

Die Jury empfiehlt, den Autor und Produzenten Urs Graf mit Fr. 3000.— auszuzeichnen. Mit dem einfachen Mittel einer sich zu immer neuen Formen ver wandelnden Linie wird dem Zuschauer der grundlegende Sachverhalt zwischen Form und Inhalt, Medium und Botschaft auf amüsante Weise nahe gebracht.

«Alfred R. — ein Leben und ein Film»

Produktion: Czadinawor Films und Nemo Film GmbH
Regie: Georg Radanowicz
Kamera: Werner Zuber, Georg Radanowicz
Musik: Steve Lacy, Irène Aebi, Steve Potts, Anton Bruhin
Darsteller: Xavier Koller

Die Jury empfiehlt, den Autor und Produzenten Georg Radanowicz für die überarbeitete Fassung von «Alfred R.» mit Fr. 3000.— auszuzeichnen. Das schwierige Thema des Freitodes hat in diesem Film eine Sprache gefunden, die sich dem auf Kommunikation erpichten Zuschauer ebenso verweigert wie der Selbstmörder seiner sozialen Umgebung. Durch den bewussten Verzicht auf Spannungselemente und Erklärungen versucht der Film, die Einsamkeit eines Menschen angesichts seiner Vergangenheit, einer bedrohlichen Gegenwart und seines Endes in dichten Bildfolgen nachvollziehbar zu machen.

Auszeichnung einzelner Filmschaffender

Die Jury empfiehlt,

Walo Lüönd für seine eindrückliche und lebensnahe Darstellung der Titelfigur im Film «Dällebach Kari» von Kurt Früh mit einer Urkunde zu ehren. Walo Lüönd ist es mit dieser Leistung gelungen, im Bereich des Dialektspielfilms echte und menschlich gültige Massstäbe zu setzen.

Die Jury empfiehlt,

Hans Liechti für seine künstlerisch gekonnte Kamera, die insbesondere im Spielfilm «Hannibal» zum Ausdruck kommt, mit Fr. 3000.— auszuzeichnen.

Die Jury empfiehlt,

Heinz Berner für seine empfindsamen Bildmontagen, die in seinen Arbeiten kontinuierlich festzustellen sind, mit Fr. 3000.— auszuzeichnen.

Die Jury empfiehlt,

den Komponisten und Musiker *Bruno Spoerri* für die konsequente und gekonnte Anwendung elektronischer Musik und in Würdigung seines kompositorischen Schaffens in Zürcher Dokumentar- und Experimentalfilmen mit Fr. 3000.— auszuzeichnen.

- IV. Im Zusammenhang mit ihrer diesjährigen Bewertung würdigt die Jury auch den Beitrag, den das *Filmpodium der Stadt Zürich* durch seine vielseitige, sowohl dem filmischen Erbe wie dem zeitgenössischen Film offene Programmation für die Zürcher Filmkultur leistet.

Die Jury bezieht in diese Anerkennung auch die *Cinémathèque Suisse, Lausanne (Direktion: Freddy Buache)* ein, die diesen Herbst auf ihr fünf- undzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken kann und sich unter jahrelangen, schwierigen Bedingungen um die schweizerische Filmkultur hohe Verdienste erworben hat.

Im Sinne einer gesamthaften Würdigung möchte die Jury schliesslich den *Filmkurs Animation*, der 1972 an der Kunstgewerbeschule durchgeführt wurde, erwähnen. Ohne einzelne Namen hervorzuheben, stellte die Jury bei der Beurteilung der eingereichten Arbeiten Begabungen fest, deren weitere Förderung wünschbar ist.

Das «Filmpodium der Stadt Zürich» und der «Filmkurs Animation» sind ebenso wertvolle Elemente einer Filmpolitik der öffentlichen Hand wie die Auszeichnung guter Filme.

- V. Die Jury war aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt:

Dr. Felix B. Rogner, Präsident	Dr. Anton Eric Scotoni
Regierungsrat Dr. A. Gilgen	Dr. David Streiff
Hans Rudolf Haller	Jakob Thiel
Bernard Lang	Stadtpräsident Dr. S. Widmer
Hanspeter Manz	Hans Trommer, Ersatzmitglied
Dr. Hans-Ulrich Schlumpf	Dr. S. Staub / B. Uhlmann, Protokoll

Zürich, den 8. November 1973

Regierungsrat und Stadtrat haben mit Beschlüssen vom 14. November 1973 von diesem Bericht in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen.

Nachdem Regierungsrat und Stadtrat ihre Beschlüsse über die Vergabe der Zürcher Filmpreise 1973 gefasst hatten, trat Dr. Hans-Ulrich Schlumpf als Mitglied der Jury zurück.